

Gnade und Gerechtigkeit

**Die  
gute Botschaft  
von  
Gottes Reich**

**Gnade  
pur**

**Impulse für gelebtes Gottvertrauen**

Hans Gülden-zopf

## Gnade und Gerechtigkeit

Auch in diesem »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« geht es um das »Evangelium der Gnade«. Es ist das Evangelium, das Paulus, in Gottes Auftrag, in die Welt getragen hat. Die befreiende Botschaft von Gottes Gnade durchzieht seine Briefe, es ist sozusagen sein roter Faden.

Der Grundansatz von Paulus: Nicht nur die Vergebung der Schuld, sondern alles im menschlichen Leben, was Gott wohlgefällig ist, ist ein Geschenk der Gnade und nicht menschliche Leistung. Das schließt alles ein: Die Gerechtigkeit, den Gehorsam, ein Leben mit Frucht, Gutes tun, die Freiheit von Sünde, Liebe, Heiligkeit und alles andere, was aus Gottes Herzen kommt.

Gerechtigkeit ist ein zentrales Thema, das Paulus in seiner Gnadenbotschaft an die Römer anpackt. Er ist sich dabei bewusst, dass viele aufrichtige, es gut meinende Mitglieder der christlichen Gemeinden, ein falsches Verständnis davon haben, was Gottes Gerechtigkeit meint und wie ein Glaubender in Gottes Augen als gerecht angesehen wird.

Für viele in den christlichen Kirchen scheint es ganz natürlich zu sein, davon auszugehen, dass der Weg zu einem guten und Gott wohlgefälligen Leben darin besteht, Gesetze zu verinnerlichen und ihnen gehorsam zu sein. Und zwar überwiegend Gesetze, die Gott vor dreieinhalb tausend Jahren dem Volk Israel im alten Bund gegeben hatte. Immerhin ist ja der Gott des alten Bundes auch der Gott des neuen Bundes. Und jeder weiß, dass Gott seine Meinung nicht ändert.

Paulus stimmt dem zu, dass Gott sich nicht plötzlich verändert. Aber er sah ja auch nicht einen Gott der Gesetze, der nun die Seiten gewechselt hat und sich hinter die Idee der Gnade stellte. Er hat einen Gott erkannt, der immer voller Gnade war und nun im neuen Bund das Geheimnis seiner wahren Natur für alle sichtbar

macht.

Ich erinnere an die Erfahrung von Mose:

**5 Da kam Jahwe in einer Wolke auf den Berg herab, stellte sich an die Seite von Mose und rief den Namen Jahwes aus.**

**6 Dann zog er vor seinen Augen vorbei und rief: „Jahwe, Jahwe, Gott: barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte und Treue,**

**7 der Gnade über tausend Generationen hin erweist, der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt, ...“<sup>1</sup>**

Paulus hatte begriffen, dass etwas, was im alten Bund mehr und mehr in Vergessenheit geraten war, jetzt im neuen Bund für die Menschen sichtbar werden sollte.

An die Christen in Korinth schreibt Paulus über Menschen, die sich dem alten Bund verpflichtet fühlen:

**14 Doch ihr Denken wurde verhärtet. Denn bis zum heutigen Tag liegt die gleiche Hülle auf dem Alten Bund, wenn daraus vorgelesen wird; sie wird nicht aufgedeckt, weil sie in Christus beseitigt wird.<sup>2</sup>**

Sein Ziel ist, dich zu der Einsicht zu bringen, dass du Gott und seine Gerechtigkeit nur dann richtig erkennen kannst, wenn du durch die Brille der erleuchtenden Wirklichkeit des neuen Bundes schaust. Wenn du in die dunklen Schatten des alten Bundes starrst, verdirbst du dir deine geistigen Augen.

Paulus stellt sogar die kühne Behauptung auf, dass erst durch Leben, Tod und Auferstehung von Jesus, die wahre Natur von Gottes Wesen und seiner Gerechtigkeit für die Menschheit erkennbar geworden ist. Im alten Bund finden wir Verheißungen, Andeutungen darauf. Aber erst durch Jesus ist die göttliche Natur vollständig offenbart und ans Licht gebracht worden. Es ist eine herrliche Wirklichkeit, die im alten Bund keiner in ihrer Fülle sehen oder erfassen konnte. Aber sie war immer da. Paulus schreibt an die

---

1 2. Mose 34,5-7; Neue evangelistische Übersetzung

2 2. Korinther 3,14; Einheitsübersetzung 2016

Christen in Rom, dass es schon im alten Bund um das Vertrauen zu Gott ging und nicht um Regeln:

**17 Denn im Evangelium zeigt Gott uns seine Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit, die aus dem Vertrauen auf Gott kommt und zum Glauben hinführt, wie es in der Schrift (AT) steht: „Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.“<sup>3</sup>**

Wir leben jetzt in einer neuen Bundesbeziehung zu Gott. In diesem neuen Bund bekommen wir, wegen Jesus, die Gerechtigkeit, die vor Gott notwendig ist, als Geschenk seiner Gnade. Der Freispruch bei Gott ist keine Vergütung für deinen Gehorsam gegenüber einem aufgeschriebenen Verzeichnis von Regeln und Normen. Das war es auch nicht im alten Bund.

Damals wie heute war und ist für viele, die sich als Nachfolger von Jesus ansehen, diese zentrale Aussage der göttlichen Wahrheit nur schwer zu erfassen. Besonders für die, die einen jüdischen Hintergrund hatten, war es eine massive Herausforderung. Sie mussten ihr Grundverständnis aufgeben, mit dem sie das interpretierten, was Gott alles im alten Bund gesagt und getan hatte. Es war auch für die Heidenchristen schwierig, die in ihrer Persönlichkeitsstruktur eine Neigung zu religiösen Forderungen hatten und die sich darum zum jüdischen »Gott der Gesetze« hingezogen fühlten.

Paulus war natürlich nicht gegen die Juden. Er selbst hatte ja sein israelitisches Erbe. Er wollte aber so gern, dass die, die die gleiche geschichtliche und religiöse Vergangenheit hatten, mit ihm den Weg in den neuen Bund der Gnade gehen. Er wünschte sich, dass seine Volksgenossen die Bedeutung des Messias erfassen, auch wenn es dafür erforderlich war, dass sie ein falsches Verständnis vom Gesetz überwinden mussten.

Ein verfälschtes Evangelium lehrt, dass das Gesetz ein nützliches und zielgerichtetes Werkzeug sei, um Christen dazu zu bringen, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen. Paulus stellt aber klar, dass es kaum etwas gibt, was von der Wahrheit des Evangeliums

---

3 Römer 1,17; eigene Übertragung

weiter entfernt sein könnte, als ein solches Denken. Es ist die Offenbarung der Gnade, die den Glaubenden, die dich befähigt, ein gerechtes Leben zu führen.

Im Gegensatz dazu kann das Gesetz nur Verurteilung hervorbringen und ein Gefühl des Schuldigseins und der Unwürdigkeit, wodurch die Kluft zwischen Mensch und Gott nur weiter und tiefer wird.

Paulus betont, dass es die Gnade ist, die dich zu einem gehorsamen und gerechten Leben befreit und nicht das Gesetz. Er schreibt an die Christen in Rom:

**14 Denn die Sünde wird nicht mehr über euch herrschen; denn ihr steht nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.<sup>4</sup>**

Die Herausforderung für die Christen in Rom, und vielleicht auch für dich, liegt darin, die Fülle unseres Erbes im neuen Bund mit unseren Sinnen zu erfassen. Paulus möchte, dass du begreifst, dass mit Jesus die aufleuchtende Gnade das Gesetz abgelöst hat, und du nun in Gottes Gnade zur Ruhe kommen kannst.

Ich glaube, dass diese Kraft, die in Gottes Gnade liegt, etwas ist, was jeder Christ von Natur aus, unabhängig von menschlicher Willenskraft und Zielstrebigkeit, in seinem neugeborenen Geist vorfindet. Aber wir können diese Kraft oft nicht in Einklang bringen mit den religiösen Forderungen und Erwartungen, die man uns von klein auf eintrichtert. Uns wurde beigebracht, dass unser Leben, um Gottes Gerechtigkeitsideal zu entsprechen, mit einem schriftlichen Regelwerk übereinstimmen muss.

Solch ein Denken schwächt unser Vertrauen in die Kraft von Gottes Gnade in uns. Denn wir vermischen unser mit Versagen durchsetztes frommes Tun mit der Wirklichkeit des vollendeten Werks, das Jesus für uns vollbracht hat. Und diese Mischerei kann nicht gutgehen. Das göttliche Fundament, das Christus für dich gelegt hat, ist reine Gnade. Das ist für religiös geformte Menschen ein absolut fremdartiger Gedanke, aber in seinem Wahrheitsge-

---

4 Römer 6,14; Einheitsübersetzung 2016

halt ist er total himmlisch.

Paulus erklärt in seinem Brief an die Christen in Rom, in einer Weise, die die Menschen damals verstehen konnten, und damit sollten wir es auch können, dass Gott »Gerechtigkeit« niemals als etwas gedacht hatte, auf das man einen Anspruch erwirbt, wenn man eine Liste von niedergeschriebenen Regeln und Vorschriften abarbeitet. Gott änderte nicht plötzlich und rigoros seine Meinung zu diesem Thema »Gerechtigkeit«.

Paulus behauptet, dass das Volk Israel Gottes Absichten missverstanden hat, wozu er ihnen das Gesetz gegeben hatte. Das führte dazu, dass sie eigene Deutungen für das Gesetz erfanden und »Gerechtigkeit« selbst definierten. Daraus folgte dann, dass Gerechtigkeit, so wie sie sie verstanden, nur durch das Beachten des niedergeschriebenen Gesetzes mit all ihren Ergänzungen und Einengungen zu bekommen war. Aber das war nie Gottes Absicht.

Paulus bezeugt:

- 1 Liebe Geschwister, ich wünsche von Herzen und flehe zu Gott, dass die Angehörigen meines Volkes gerettet werden.**
- 2 Denn ich kann ihnen bezeugen, dass sie sich mit großem Eifer für Gott einsetzen. Doch was ihnen fehlt, ist die richtige Erkenntnis.**
- 3 Sie begreifen nicht, worum es bei der Gerechtigkeit Gottes geht, und versuchen, durch ihre eigene Gerechtigkeit vor Gott zu bestehen. Damit haben sie sich der Gerechtigkeit, die Gott ihnen schenken will, verweigert.**
- 4 Denn mit Christus hat der Weg des Gesetzes sein Ziel erreicht. Jetzt wird jeder, der an ihn glaubt, für gerecht erklärt.<sup>5</sup>**

Paulus zeigt, dass die einzige Absicht des Gesetzes darin bestand, auf das aufmerksam zu machen, was sich zwischen dich und Gott geschoben hatte, die Sünde. Und das Gesetz sollte auf die Notwendigkeit hinweisen, dass da etwas in Ordnung zu bringen war.

An die Gemeinden in Galatien schreibt Paulus:

---

<sup>5</sup> Römer 10,1-4; Neue evangelistische Übersetzung

**19 Aber was für einen Sinn hat dann das Gesetz? Es wurde hinzugefügt, um die Gesetzesübertretungen sichtbar zu machen, und zwar so lange, bis der Nachkomme käme, dem das Versprechen galt.**

**24 So führte das Gesetz uns wie ein streng ermahrender Erzieher zu Christus, damit wir durch den Glauben von Gott als gerecht anerkannt würden.**

**25 Nachdem nun der Glaube gekommen ist, stehen wir nicht mehr unter einem Erzieher,<sup>6</sup>**

Wenn du Gottes wahre Absicht mit dem Gesetz nicht verstehst, wirst du dazu verführt, dich unter das religiöse Joch einer Frömmigkeit spannen zu lassen, die deine eigene religiöse Leistung als Grundlage hat. Oft folgt daraus der innere Zwang, das Gesetz des alten Bundes verteidigen zu müssen und es als eine beständige Verpflichtung für ein Leben als Christ hinzustellen.

Das kommt nicht aus unlauteren Motiven, sondern vielmehr aus einer falsch gelenkten Denkweise. Wenn du es nicht mit allen Sinnen begreifst, dass du nicht unter dem Joch des Gesetzes bist, wirst du daran gehindert, dir die gottgewollte Einheit mit Gottes Gnade völlig zu eigen zu machen. Ein falsches Verständnis vom Sinn des Gesetzes führt zu inneren Konflikten, die dich daran hindern, die totale Freiheit und den Segen, die du, als neue Kreatur in Christus, in dir trägst, völlig zu erfassen und auszuleben.

Paulus war ein geistiger Mensch. Es war sein Wunsch, dass auch die Glaubenden durch den Geist leben und nicht durch ihren — auch so vernünftigen — Verstand. Aber er wusste auch von diesem Bollwerk, das in religiösen Köpfen existierte. Paulus bemüht sich nach Kräften, die Gemeinde in Rom und alle Nachfolger von Jesus und auch dich, von diesem Bollwerk zu befreien. Er wusste, dass das dem Herzen Gottes entsprach, der seine Bodenmannschaft durch den Geist führen möchte.

Gott sehnt sich danach, Herz und Sinn zu erneuern, so dass du wahrhaftig in der guten Botschaft verwurzelt bist: **„Gottes Gnade ohne das Gesetz.“**

---

6 Galater 3,19.24-25; Neue evangelistische Übersetzung

Für den religiös Denkenden scheint es völlig in Ordnung zu sein, sich an das Gesetz zu klammern. Aber Paulus zeigt, dass das ein falsch gesetzter Glaube ist, der nur dahin führt, dass man die wahre Kraft verleugnet, die uns wahre Gerechtigkeit bringt. Gerechtigkeit ist ein Geschenk von Gottes Gnade.

Paulus betont im Brief an die Gemeinde in Rom, dass Christen eine religiöse Geisteshaltung ablegen müssen, die im Denken des alten Bundes stecken geblieben ist und die das Gesetz hoch hält. Statt dessen sollen wir die Gesinnung von Jesus in uns aufnehmen, die das Wirken von Gottes Gnade an uns verherrlicht.

Jeder, der in Christus neu gemacht worden ist, hat die Gesinnung von Jesus, und die Gesinnung von Jesus ist gefüllt mit der Realität der Gnade, die Gott schenkt. Jesus kam voller Gnade und Wahrheit auf diese Erde. Seine Gesinnung ist voller Gnade und Wahrheit. Und das ist die Gesinnung, die wir von ihm geerbt haben.

**16 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? Wir aber haben Christi Sinn.<sup>7</sup>**

Paulus beginnt den Brief an die Christen in Rom mit einer Erklärung seines Auftrags:

**1 Paulus, ein Knecht (Sklave) Christi Jesu, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes,<sup>8</sup>**

Das war seine ganz spezielle Berufung: Gottes Evangelium zu predigen. Das fordert aber die Frage heraus: „Was ist das Evangelium von Gott?“ „Gibt es neben Gottes Evangelium noch andere Evangelien?“ Paulus musste mit der Herausforderung leben, dass andere Verkündiger etwas als Evangelium bezeichneten, was in seinen Augen nichts mit der ihm geschenkten Offenbarung zu tun hatte. Im Brief an die Christen in Galatien sagt er:

**6 Mich wundert, dass ihr euch so bald abwenden lasst von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, zu einem**

---

7 1. Korinther 2,16; Lutherbibel 2017

8 Römer 1,1; Lutherbibel 2017

## **andern Evangelium,**

**7 obwohl es doch kein andres gibt. Es gibt nur einige, die euch verwirren und wollen das Evangelium Christi verkehren.<sup>9</sup>**

Obwohl es möglich ist, dass Irrlehre als Evangelium verkauft wird, gibt es doch nur ein wahres Evangelium. Mit dieser Aussage im Kopf können wir noch einmal lesen, was Paulus den Ältesten von Ephesus zum Abschied mitgab. Das Kernstück des Evangeliums, sein allumfassendes Merkmal ist Gottes Gnade:

**24 Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, wenn ich nur meinen Lauf vollende und das Amt ausrichte, das ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.<sup>10</sup>**

»Evangelium« ist ein eingedeutschtes griechische Wort und bedeutet »gute Nachricht«. Gottes Gnade ist die gute Nachricht. Und sie ist die einzige gute Botschaft, das einzige Evangelium.

Wenn wir, als Leser des Neuen Testaments, denken, dass Jesus Evangelium von Gottes Königsherrschaft etwas anderes ist, als Paulus Evangelium von Gottes Gnade, dann enden wir in einer großen Verwirrung. Wahrheit ist nämlich, dass Gottes Königsherrschaft Gottes Gnade ist. Gottes gesamter Herrschaftsbereich ist auf seiner Gnade aufgebaut. Gott sitzt auf einem Thron der Gnade. Der Heilige Geist ist der Geist der Gnade. Jesus kam zu uns, voller Gnade.

Jesus lehrte die Menschen, dass Gottes Königsherrschaft nicht auf einer Landkarte zu finden ist, sondern sie verwirklicht sich im Innern der Menschen, die sich von Gottes Gnade haben berühren lassen. Wo immer sich Gottes Königsherrschaft zeigt, zeigt sie sich durch Menschen. Und dabei geht es nicht um Konfessionen, Glaubensbekenntnisse, Verhaltensnormen und religiöse Rituale, sondern um das Sichtbarwerden von Gottes Gnade im Menschen. Denn nur durch Gottes Gnade, kann sich Verhalten zum wirklich Guten wandeln.

---

9 Galater 1,6-7; Lutherbibel 2017

10 Apostelgeschichte 20,24; Lutherbibel 2017

Die Botschaft vom Reich ist die Botschaft, dass Gott ein Gott der Gnade ist. Das ist die Botschaft, die Jesus gepredigt hat. Und durch Jesus wird diese Gnade zu einer frei verfügbaren Realität für jeden, der ihm vertraut.

Gottes Reich ist nicht etwas Äußerliches, das wir für ihn errichten müssen. Nein, es ist etwas Inwendiges, das Jesus in uns gründet, wenn wir „Ja“ zu ihm sagen und uns auf ihn einlassen.

Gnade ist die wirkliche Natur von Gott. Die Menschheit hat Gottes Natur eigentlich immer falsch verstanden und deshalb abgelehnt. Durch das Leben von Jesus ist Gottes Wesen ein für allemal offenbart worden.

Wenn du die Fülle dessen erkennst, was Jesus für dich getan hat, und dir dabei bewusst wirst, dass es ja Gott selbst war, der sich da für dich eingesetzt hat, dann kannst du das wahre Wesen deines Gottes erfassen. Du kannst dann nicht anders, als zu bekennen, dass die wahre Natur Gottes reine Gnade ist. Der Geist Gottes, der dir versprochen ist, ist der Geist der Gnade.

Gnade ist die Kraft, die Gott in jeden Glaubenden hineinlegt, um dessen Leben mit geistiger Vollmacht zu versehen. Du hast schon jetzt die Gnade. Sie ist die bevollmächtigende Natur des Gottes, der in dir lebt.

Ein anderer wichtiger Gedanke, den Paulus in seinem Brief an die Christen in Rom anspricht, ist das gehorsame Leben, das aus der Verbindung mit Gott kommt. Paulus half der Gemeinde in Rom, und er hilft auch dir heute, zu verstehen, dass dein Gehorsam Gott gegenüber nicht aus dem Beachten von Geboten aus der Thora besteht. Gehorsam, das glaubende Hinhören auf Gott, ist eine natürliche Folge deines Vertrauens in das vollendete Werk, das Jesus für dich vollbracht hat. Durch Jesus bist du ein neues Geschöpf, zu neuem geistigen Leben wiedergeboren. Das Leben in dieser geistigen Wirklichkeit ist Gehorsam. Das ist eine göttliche Offenbarung, eine herrliche dazu.

Um sie anzunehmen und zu verstehen ist es aber unumgänglich, dass du dein religiöses Denkschema überwindest und in die gute

Botschaft, in das Evangelium der Gnade eintauchst. Wahrscheinlich die meisten von uns haben eine religiöse Tradition, die uns als Vermächtnis von unseren Vorfahren mitgegeben wurde.

Einiges von dem, was mich meine Kirche gelehrt hat, und was ich gelehrt habe, erweist sich im Licht des Evangeliums der Gnade als schlichtweg falsch. Dazu gehört auch die Lehre, dass das alttestamentliche Gesetz eine brauchbare Orientierungshilfe sei, für ein Leben als guter Christ.

Wenn diese falschen Lehren über das Gesetz unwidersprochen hingenommen werden, oder, was noch schlimmer ist, sogar gefördert werden, wird daraus etwas, was Paulus als geistige Versklavung bezeichnet. Wer zum Glauben Gekommene zum Gesetz führt, verleugnet Jesus, der den neuen Bund der Gnade aufgerichtet hat.

In dir ist nur Raum für eins: Entweder Jesus, der dir Gottes Gerechtigkeit schenkt, oder dein Versuch, Gott durch Gesetzeswerke gnädig zu stimmen.

Die frühe Kirche hatte große Probleme mit Lehrern die das Gesetz liebten und zwei gegensätzliche Botschaften zu vermischen versuchten. Man konnte sich nicht einmal vorstellen, wie Gesetz und Gnade zu trennen wären. Fälschlicherweise hielt man auch noch nach Jesus das Gesetz für eine moralische Richtschnur, an der man sich entlanghangelte, um (selbst)gerecht zu leben.

Als Paulus dieser falschen Lehre widersprach, damit die Gläubigen geistig nicht einer irrenden Theologie unterjocht wurden, schlug ihm Widerstand entgegen. Er wollte, dass die Gemeinden in der Wahrheit des Evangeliums frei sein sollten. Aber die Galater nahmen ihm das sehr übel, so dass Paulus sie fragte:

**16 Bin ich jetzt euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit vorhalte?**

**17 Diese Leute wollen euch nur gewinnen, und nicht für etwas Gutes. Sie wollen einen Keil zwischen uns treiben, damit ihr euch um sie bemüht.**<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Galater 4,16-17; Neue evangelistische Übersetzung

Wie geht es dir damit, wenn du mit der Möglichkeit herausgefordert wirst, dass du etwas Verkehrtes über das Gesetz geglaubt haben könntest? Empfindest du das als einen Angriff gegen dich? Bist du versucht, das Gesetz zu verteidigen? Bist du versucht, die Prediger, Lehrer, Gemeindeleiter zu verteidigen, die dich überzeugt haben, dass du dich eifrig um das Gesetz bemühen musst?

Mit der Verteidigung des Gesetzes tust du dir keinen Gefallen. Du verteidigst nur eine Theologie der Versklavung, und verschmähst die Freiheit, für die Jesus gestorben ist. Ich hoffe, dass für jeden von uns in unserem Leben der Moment kommt, an dem wir anerkennen müssen, dass wir falsch über das Gesetz gedacht haben.

Selbst Paulus musste zugeben, dass er mit seiner Meinung und Haltung zum Gesetz völlig daneben gelegen hat. Bis zu seiner Begegnung mit Jesus lebte er eifernd für das Gesetz. Es war für ihn der Weg zu einer Gerechtigkeit, die auf frommes Handeln gegründet wurde. Auf dem Weg nach Damaskus wurde Paulus dahin gebracht, auf die göttliche Stimme zu hören, sich vor seinem Gott zu demütigen und dafür bereit zu sein, dass sein Verständnis vom Gesetz und dessen Sinn der Realität von Jesus untergeordnet wird.

Jesus selbst gab Paulus die Gnade, diese herrliche Offenbarung den Menschen zu erklären. Paulus war für diese Aufgabe ausgesondert. Gott gab ihm diese Offenbarung über das Evangelium der Gnade direkt in seinen Geist. So gab es zumindest einen Menschen, der das erfassen konnte, was sich schlicht und einfach nicht auf natürliche Weise dem religiösen Denken erschließt. Jesus bezeichnete Paulus als das „Werkzeug“, durch das die christliche Gemeinschaft Gottes ewigen Plan hören und begreifen sollte.

Warum ist Gott diesen Weg gegangen? Gab es nicht elf Apostel, die Jesus dreieinhalb Jahre begleitet hatten; die Tag und Nacht um ihn waren? Wir lesen nicht besonders viel über die Apostel, aber das, was wir erfahren, zeigt, dass einige Jesus und die Wirklichkeit des neuen Bundes auch nicht richtig oder sogar falsch verstanden haben. Auch sie hatten es schwer, zu begreifen, dass mit Jesus Gott einen neuen Bund der Gnade ohne Gesetz aufgerichtet hat.

Es war Paulus vorbehalten, diese neue Wirklichkeit in das Zentrum der Aufmerksamkeit der Glaubenden zu rücken. Dadurch konnten letztendlich auch die anderen Apostel, Lehrer und Gemeindeleiter die herrliche Botschaft von dem Evangelium von Gottes Gnade erfassen und weitergeben.

Wenn wir willig und bereit sind, unser Herz zu öffnen und auf das zu hören, was Paulus zu sagen hat und was der Heilige Geist durch die Briefe von Paulus uns sagen will, dann werden wir, davon bin ich überzeugt, reichen Segen empfangen. Durch die gute Nachricht können auch wir vom Joch der Religiosität befreit werden und in unserem Geist und in unserem Leben die Freiheit auskosten, die Gott für uns vorgesehen hat. Immerhin ist Jesus für unsere Freiheit gekommen. Johannes übermittelt uns die Zusicherung von Jesus:

**36 Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.<sup>12</sup>**

Und Paulus ruft den Christen in Galatien zu:

**13 Ihr seid zur Freiheit berufen, liebe Geschwister!<sup>13</sup>**

Und:

**1 Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!<sup>14</sup>**

Ich wünsche dir, dass du erfährst, begreifst, was es bedeutet, wahrhaft frei zu sein. Das umfasst frei zu sein von Sünde, frei zu sein von einem falschen Verständnis des Gesetzes und frei zu sein von religiösen Verpflichtungen, um ein bevollmächtigtes Leben für Gott führen zu können.

Lass dich ein auf das Evangelium von Gottes Gnade!

---

12 Johannes 8,36; Lutherbibel 2017

13 Galater 5,13; Neue evangelistische Übersetzung

14 Galater 5,1; Lutherbibel 2017